

Blutroter Schnee

Von abgemeldet

Inhaltsverzeichnis

Prolog: Bei lebendigem Leib	2
Kapitel 1: 23 .November	5
Kapitel 2: ~24. November~	8
Kapitel 3: ~24. November~	12

Prolog: Bei lebendigem Leib

Erst mal zu den Pairings: Hierbei handelt es sich um Kakao (also Kai und Takao) und um Rama (also

Max und Ray).

Disclaimer: Mir gehört nur die Idee, sonst nichts. Leider... *sniff*

Widmen tut ich diese FF folgenden Personen:

shinigami__miri

Felicitas

Pale

lachkanone122

Genung gefaselt, kommen wir nun zum Prolog, der eines der späteren Kapitel ist, ich hoffe das stört nicht.

Blutroter Schnee

Prolog

Bei lebendigem Leib ...

Die Schneeflocken schienen sich in meine Haut zu fressen. Jede einzelne brannte sich ein und hinterließ

einen weiteren silbernen Wassertropfen. Doch ich ließ mich nicht von meinem Weg abbringen. Die Luft

fühlte sich an, als ob ich gemahlene Glassplitter einatmen würde. Weiterhin brach ich durch das

Gestrüpp und folgte der Blutspur. Allmählich wurde jene Spur dicker und deutlicher. Mein Atmen

beschleunigte sich noch weiter, sofern dies überhaupt noch möglich war.

Dann setzte er kurz aus. Da lag er, mein Engel, beinahe total zugeschneit. Der Dämon hatte meinem

Engel bei lebendigem Leib die Flügel ausgerissen und ihn fallengelassen, in die endlose Dunkelheit und

Schwärze.

Da lag er nun und rührte sich nicht mehr, keine Ader zuckte, kein Haar regte sich. Und unter ihm der

Schnee. Blutrot und weiß. Deutlich hob sich dieses Bild des Schreckens von der umliegenden

Landschaft ab. Wie eine Decke hatte sich der Schnee über die Felder gelegt und hüllte alles in einen

wolligen Dämmer Schlaf. Rund um den Engel herum weiß. Und dann du, dieses Bild der völligen

Verzweiflung. Deutlich hob sich das Rot ab. Das Rot deines Blutes. Dein blau-graues Haar fiel in wirren

Strähnen in dein Gesicht und bedeckte deine Augen. Deine Hände hattest du an deine blutende Brust

gedrückt. Jedoch hatten sie die Blutung nicht stillen können und du hattest deine

letzten Kräfte umsonst
verbraucht. Deinen Mund hattest du leicht geöffnet und deine Lippen waren blau
angelaufen.
Entweder ließ mich mein Verstand im Stich, oder ich sah wirklich, wie deine
ausgerissenen und
abgebrochenen Flügeln neben dir lagen. Oder war das Schnee?
Deine Kleider waren zerrissen, der wärmende Stoff war nicht mehr da. Jedoch in
diesem Falle war er
lebensnotwendig. Schlagartig wurde mir wieder bewusst, dass ich dir nicht helfen
konnte, wir waren
allein, allein in dieser trostlosen Einöde. Ich konnte nichts tun, ich musste dich sterben
lassen. Endlich
hatte ich dich gefunden, endlich, aber helfen konnte ich dir trotz allem nicht. Ob du
wohl überhaupt noch
lebst, mein Engel? Als bald kam wieder Bewegung in meine schlaffen Glieder und ich
näherete mich dem
gebrochenen Engel. Ich streckte meine Hand aus und berührte seine Wange. Eiskalt.
Wie der Schnee
um uns herum. Schon siechte meine Hoffnung dahin. Umso mehr ich versuche, dieses
letzte, verzweifelte
Tröpfchen festzuhalten, desto schneller verschwindet es.
Haltlos liefen mir die Tränen über die Wangen. Silberne Sturzbäche fielen auf den
Boden. Mit einem
letzten Verzweiflungsakt fasse ich deine Schultern und drehe dich ganz zu mir. Leicht
hebe ich deinen
Kopf an und bette ihn auf meinen Schoß. Deine Augen sind geschlossen. Wo ist das
rote Feuer,
welches mir immer Kraft gab? Es ist erloschen. Sanft hauche ich dir einen Kuss auf
deine kalten Lippen.
Stille. Wie ein immer kürzer werdender Schatten verfolgt auch mich die Erschöpfung.
Bald wird sie mich
niederstrecken. Völlige Stille umfängt mich. Allein. Ich bin ganz allein ... und du ... du
bist tot ...
Ein Schlag, kaum zu hören, aber dennoch wahrnehmbar. Ist das, weil ich mir nicht
anderes wünsche,
oder ist es Realität? Nein! Noch Einer folgte. Aber nun liegt es an mir. Dein Leben rinnt
durch meine
Finger, als ob ich versuchte, Wasser in der hohlen Hand zu halten. Schnell schäle ich
mich aus meiner
Jacke und lege sie über deinen geschundenen Körper. In meinem Hinterkopf jedoch
nagt mein
Gewissen: "Du bist allein. Du wirst es nicht schaffen ..." Oh doch, ich würde es
schaffen. Nur für dich.
Ich werde dich retten. Und wenn du es nicht schaffst, werde ich mir dir untergehen.
Mein Engel mit den
gebrochenen Flügeln. Ich werde dich heilen. Und wenn es das letzte ist, was ich tue.
Etwas schwerfällig
stehe ich auf. Mit dir auf den Armen. Meine letzte, verzweifelte Hoffnung. Aber ich
klammere mich an

sie, wie an einen Rettungsring während einer Sturmflut.
Langsam tappe ich wieder durch den Wald, lasse die Lichtung hinter mir zurück. Die dunkle, kalte Nacht umfängt mich. Es hat aufgehört zu schneien. So kann ich dein Gesicht besser sehen. Wird mein Feuerphönix wie in den Geschichten aus der Asche wieder auferstehen? Was ist das? Da ist ein Haus ... Oder habe ich Halluzinationen? Der Schatten ist da. Die Erschöpfung wird mich jeden Moment niederstrecken. Das Haus ist keine Einbildung. Es ist real. Meine allerletzte Hoffnung. In dem Holzhäuschen brennt Licht. Wer hier wohl wohnt? Noch ein paar Schritte. Bitte ... ich muss es schaffen. Für ihn. Meinen Engel. Die Lider fallen mir einfach zu. Ich falle. Mit dir auf den Armen. Die Tür öffnet sich und eine Gestalt tritt heraus. Ich murmele noch einmal: "Kai ...", bevor ich in die Dunkelheit entschwinde. Allein. Ohne dich.

Kapitel 1: 23 .November

Kapitel 1 ~23.November~

+Takaos Pov+

Wie immer war ich alleine zu Hause und ziemlich niedergeschlagen, was mein Leben betraf. Es war einfach nicht mehr ... nun, wie soll ich das sagen? Lebenswert? Na ja, übertreiben wollte ich nun auch nicht, aber nichts mehr, abgesehen vom Bladen, machte mir noch Spaß, alles war langweilig.

Ich hörte Musik und las. Aber auch das war nicht das Wahre.

Langsam legte ich das Buch zur Seite und wippte sachte mit meinen Füßen im Takt der Musik. Ich will keineswegs bestreiten, dass ich noch immer ein ziemliches Weichei bin, zumindest was meine Freunde betrifft. Sie sind alle weg. Nach dem Sieg über die Bega haben wir uns nun endgültig getrennt.

Daichi war zurück in sein Heimatdorf gegangen. Er war einfach noch zu klein, um ohne seine Mutter auszukommen. Kenny und ich waren noch immer gute Freunde, aber er war mittlerweile ziemlich mit anderweitigen Dingen beschäftigt: Nämlich Hiromi zu bändigen, mit der er zusammen war. Aber sie liebten sich und solange das so war, freute ich mich für sie. Max ist zusammen mit seiner Mum zurück nach Amerika gegangen und bastelt dort mit ihr an neuen Beyblades herum. Ray ist ebenfalls zurück nach China und zurück zu seinem Team, den White Tigers. Ich hoffe, es macht ihm wenigstens Spaß. Er trainiert jüngere Kinder beim Bladen.

Kai ... zu Kai kann ich kein Sterbenswörtchen sagen.

Wahrscheinlich ist er zurück nach Russland gegangen um dort zu leben, wie auch immer.

Fakt ist, dass ich mutterseelenallein bin. Mein Großvater ist heute seit genau drei Wochen tot. Meine Eltern sowieso schon seit ich klein bin. Aber ich

habe zu meinen anderen Verwandten gesagt, ich will hier wohnen bleiben. Im Dojo, was mir mein Großvater vererbt hat. Ich mag dieses Haus und oft kommen meine Verwandten um mich zu besuchen, aber ich will lieber alleine sein.

Jedoch ..., wenn ich es mir Recht überlege, würde ich gerne mal wieder meine Freunde sehen. Ein halbes Jahr lang habe ich nichts mehr von ihnen gehört. Bis auf die Trauerkarten, die sie für meinen Großvater geschickt haben. Ich habe meine kindliche Ader abgelegt. Ich bin jetzt 16 und viel erwachsener als früher. Lachen tue ich fast nie, seit Großvater nicht mehr da ist, aber ich bemühe mich, meinem Leben einen neuen Sinn zu geben. Ganz so einfach ist das nicht, denn ich weiß nicht so recht, was ich will.

Heute würde sowieso nichts mehr passieren. Es ist ein verdammt kalter November Nachmittag und mir ist, wie immer, langweilig. Ich ging runter ins Wohnzimmer und warf mich vor den Fernseher. Wie

gesagt ... heute würde sowieso nicht mehr passieren. Aber erstens kommt es anders und zweitens als man denkt.

Plötzlich klingelte es und das riss mich aus einem wolligen Dämmer Schlaf. Ich stand auf und ging zur Tür, öffnete diese und fand mich solgleich auf dem Dielenboden wieder, denn ein blonder Haarschopf hatte sich auf mich gestürzt und mich umgeworfen. Ich öffnete die Augen und blickte in Max' Gesicht, welches mich immer unwillkürlich an eine Katze erinnerte. "Max!", schrie ich voller Freude und erwiderte die Umarmung freudig. Wenigstens einer von ihnen war wieder da. Endlich war ich nicht mehr allein, obwohl ich eigentlich so gerne allein sein wollte. Aber sich selbst betrügen kann ich gut. Glücklicherweise drückte ich den Amerikaner an mich. Plötzlich ließ ein Satz von jemand anderem mein Herz einen Hüpfer machen: "Hey Ta-chan! Ich bin auch noch da! Bekomme ich auch so eine Begrüßung?", streifte Kais wunderbare Stimme mein Ohr. Ich wuchtete Max von meinem Bauch und stand auf, nur um gleich fast wieder umgeworfen zu werden. Kai? Und Umarmungen? "Mann bin ich froh dich zu sehen.", sagte er und mir klappte der Unterkiefer nach unten, als ich das hörte. Ich schloss den Mund wieder und legte meine Arme um Kai. Sofort fiel mir aber wieder der Kiefer auf den Dielenboden, als ich auch Ray sah, der gerade den Gartenweg entlangkam. Scheinbar hatten sich Max und Ray noch nicht gesehen, deshalb rannte Max nun auch Ray über den Haufen und knuddelte ihn. Vielleicht sogar noch mehr als mich.

Ich drückte Kai ein Stück von mir weg um ihm ins Gesicht zu blicken. Ich sah in die feuerroten Augen. Kai ... lächelt? Das konnte nur ein Traum sein. Aber das alles war Realität. Schon traten mir Tränen in die Augen als ich in Kais lächelndes Gesicht sah. Aber ich fühlte mich seltsam geborgen in seinen Armen. Oh ja, ich hatte dieses rote Feuer in den Augen des jungen Russen sehr vermisst. Ich lächelte ebenfalls und befreite uns aus der prekären Lage in der wir uns befanden: Denn unsere Wangen wurden immer röter. Indem ich ihn losließ und zu Ray eilte, der noch auf dem Boden lag. Ich stürzte mich ebenfalls auf ihn um ihn noch länger auf dem Boden zu halten. Kai stand über uns versuchte ein Lachen zu unterdrücken, was ihm aber nicht so recht gelang und dabei ein komisches Kichern herauskam. Seltsam wie schnell sich alles von einer Sekunde zur nächsten ändern konnte.

War das denn nun wieder alles vorhergesehen gewesen? Aber ... was solls? Im Moment bin ich glücklich und das ist es, was mir gefehlt hat. Ich lächele noch immer. Schließlich gehen wir alle ins Wohnzimmer und lassen uns auf den Sofas nieder. Max kuschelt sich an Ray und murmelt ein unverständliches Wort, bevor er einfach einschläft. "Max?", versucht Ray ihn zu wecken, aber Kai weist ihn mit einem gezischten "Psst!" zur Ordnung. Nun wenden sich der Chineser und der Russe, mir, dem jungen Japaner zu, während der kleine Amerikaner auf dem Sofa schläft. Kai beginnt mir zu erklären, warum sie hier sind.

"Also ... schwer ... ich weiß nicht so recht, wo ich anfangen soll, aber auf jeden Fall haben wir uns gedacht, dass du so ganz alleine ja nicht bleiben kannst und deswegen sind wir hier. Dein Großvater ist ja ... nun ja, leider nicht mehr da und deswegen

müssen wir uns jetzt um dich kümmern.", schloss er vorerst mit süß verzogenen Lippen, die fast einem Lächeln glichen. Der Gedanke an meinen Opa trieb mir Tränen in die Augen, doch schon spürte ich Kais Hand auf meiner Schulter und er sagte lieb: "Wir lassen dich jetzt nicht mehr allein." Schon musste ich wieder grinsen.

Ray murmelte: "Max ist wahrscheinlich so müde, weil er erst eben aus dem Flugzeug kam... kein Wunder bei so einer langen Flugzeit." Sanft strich er ihm eine blonde Haarsträhne aus dem Gesicht. Kai und mir traten die Augen aus den Höhlen und wir grinsten beide. Plötzlich gähnte mein Nebenmann mit den roten Augen und legte seinen Kopf in die Lehne. Ray hatte Max inzwischen auf das Sofa gelegt und schon mit der Wolldecke zugedeckt. Ray meinte nun etwas schroff "Kai wird dir alles noch erklären, aber jetzt geht ihr ins Bett, es ist schon halb zwölf und wir haben morgen viel zu tun." "Was denn?", wollte ich wissen, doch Ray schob Kai und mich aus dem Zimmer und meinte: "Maxi-chan braucht jetzt Ruhe und ich werde bei ihm schlafen ...". Kai blickte mich an und blickte Kai an und der rotäugige Schönling murmelte: "Takao, ähm... ja, das wollte ich noch sagen, also wir bleiben jetzt hier, Max, Ray und ich. Weil wir mit dir ..." ich sah schon, dass Kai erst überlegte, das mochte ich an ihm, er denkt immer genau nach, bevor er etwas sagt. "Weihnachten feiern wollen." Schon begannen meine Augen zu leuchten und ich musste nun wirklich anfangen zu weinen. Kai zog mich in seine Arme und ich brachte unter einem Schluchzer ein schüchternes "Danke." hervor. Glücklicherweise presste ich mich an ihn und genoss die wollige Wärme. Allmählich bewegten wir uns treppaufwärts und ich fragte leise: "Willst du bei mir schlafen?". Der Angesprochene grinste nur und nickte leicht und garnierte die mit einem noch breiteren Grinsen, was mich beinahe schmelzen ließ. Also begaben wir uns auf den Weg in mein Zimmer und machten uns bettfertig. Schließlich ließ ich mich ganz gemächlich auf das Bett sinken und betrachtete seinen hübschen Körper. Was das eigentlich wunderbarlich? Kai war zwar ein Junge, aber ich fand ihn trotzdem sehr attraktiv. Das war nun auch egal und ich rückte noch ein Stück zur Seite um ihm mehr Platz zu lassen. Dann legte sich der blau-grauhaarige Russe neben mich und zog mich erneut in seine Arme, da mein Gesicht noch immer ziemlich tränenverschmiert war. Wir flüsterten noch ein gegenseitiges "Gute Nacht ...", bevor wir ins Land der Träume entschwanden.

More coming soon.

HEAL, Fell-chan (die natürlich auf Kommissar hofft)

Kapitel 2: ~24. November~

~24. November~

Dieser kalte Novembormorgen begrüßte mich mit einer kalten Brise, da ich mal wieder das Fenster nicht zugemacht hatte. Ich wollte mich noch etwas näher an Kai kuscheln, aber ... er war nicht mehr da. Erschrocken blickte ich mich um und suchte nach ihm. Aber in der oberen Etage war nichts von ihm zu sehen und auch nichts zu hören.

Ich ersparte mir die Mühe weiterzusuchen und blieb gleich im Bad. Anschließend begab ich mich in mein Zimmer und schaltete den CD-Player ein und setzte mich an meinen Schreibtisch um ein Gedicht über diesen schönen Traum zu schreiben:

Ich habe einfach zuviel versucht.
Alles ist mir zu schwer geworden.
Ich fange an, verrückt zu werden.
Ich vermisse euch.
Ich vermisse die Nähe von euch.
Eure Freundschaft.
Und vor allem dich.
Mein wunderbarer Engel, der du mir Kraft gabst.
Doch jetzt bist du verschwunden.
Alles ist unreal und utopisch, was ich denke.
Ich bin doch nur allein.
Ganz allein...

Zwar wollte ich eigentlich noch weiter schreiben, aber in diesem Moment ging die Musik aus. Erschrocken drehte ich mich um und blickte erneut in Kais Gesicht. Der Ausdruck, den seine Lippen diesmal formten, neigte dazu, ein Lächeln zu sein, aber das war es noch nicht. Eher eine Mischung aus Besorgnis und Erleichterung. Wir starrten uns eine Weile an und dann löste sich der Pause-Knopf und das Lied ging weiter.

Ich sprang von meinem Stuhl auf und warf mich wieder in seine Arme und sagte mit zitternder Stimme "Ich dachte, alles war ein Traum. Ich dachte, ich wäre schon wieder allein." Ich weiß, ich bin kindisch, aber ich musste schon wieder weinen. Es ging nicht anders. Diesmal war es sogar schlimmer. Alles Trösten seinerseits half nichts. Schließlich nahm er meinen Kopf in beide Hände und blickte mir in die verweinten Augen. Er bat mich "Hör bitte auf, Kleiner ... Es tut mir leid!" Ich sah Tränen in seinen Augen glitzern und meine Schluchzer verstummten augenblicklich.

Die Träne bahnte sich ihren Weg hinunter an Kais Wange und hinterließ eine feine, silbrige Spur auf dieser. Ich legte meine Hand auf ihr ab und fuhr mit dem Daumen über die kleine Silberperle. Fort war sie. Sanft lächelte er mich an und ich versank in diesen feurigen Augen. Kurz darauf vergrub ich meinen Kopf in seiner Halsbeuge und verflocht die Finger meiner rechten Hand mit den Seinen. Mit seiner Hand streichelte er meine dunkelblauen Haare. Ich hatte die andere auf seine Brust gelegt und hörte sogar den Herzschlag ganz deutlich. So standen wir lange da und starrten uns in die Augen.

Scheinbar gab es bei uns beiden einen Kurzschluss. Ich sollte erst viel später herausfinden, dass das viel mehr bedeuten sollte, als ich jemals gedacht hätte. Sanft schob er die Hand unter mein Kinn und hob es an, ließ seine Lippen auf meinen nieder. Ich schloss sofort die Augen und genoss dieses wunderbare Gefühl. All meine Sorgen und Probleme schienen wie weggeblasen zu sein. Ich lauschte dem Lied und eine einzige Träne bahnte sich ihren Weg hinab. Doch diesmal war es aus Freude.

Ich spürte, wie Kai leicht mit seiner Zunge über meine Oberlippe strich. Ich hatte so noch nie geküsst und war nicht vorbereitet. Aber das kam von ganz allein. Leicht hob ich meine Lippen auseinander um dem Bittenden den stummen Einlass zu gewähren. Mit einer sanften Bewegung hatte mich der rote Phönix noch enger an sich gezogen und ließ seine Hand nun auf meiner Hüfte ruhen. Allmählich begann seine Zunge meine Mundhöhle zu erkunden. Verführerisch strich er mir über die Zähne. Dann schlich er in die hinteren Regionen um meine Zunge, die sich hinten versteckte, herauszulocken.

Nur allzu gerne nahm ich die Einladung an und wir fochten ein lustiges Spiel, welches ich gewann und als Belohnung in sein Territorium eindrang. Ein süßer Geschmack von Schokolade und der etwas herbe Geschmack von Kaffee ließ mich seufzen. Soweit unsere Luft noch ausreichte erkundete er nun auch meine Mundhöhle um den Geschmack meiner Pfefferminz-Zahnpasta auszukosten. Ich wünschte, es würde ewig so weitergehen.

Moment mal! Was tat ich hier gerade eigentlich? Ich riss die Augen auf. Ebenso wie Kai in der selben Sekunde. Schnell färbten sich unsere Wangen sehr rot, so ähnlich wie ein Radieschen mit Sonnenbrand. Ich trat einen Schritt zurück und blickte beschämt auf den Boden. Ebenso wie mein Gegenüber. Jedoch brannte sich dieser Augenblick in mein Gedächtnis ein, wie alle, die mich bisher so glücklich gemacht hatten.

Meine innere Stimme rief mir einen Satz in den Sinn, den ich aber sofort wieder verdrängte "Das war wunderschön. Dieses Gefühl will ich nicht mehr missen." Energisch schüttelte ich den Kopf und meinte leise zu Kai "Sorry, das ... wollte ich nicht. Tut mir leid." "Nein, nein!" antwortete dieser dann gleich darauf "Das war meine Schuld. Schließlich hab ich dich zuerst geküsst. Das ist meine Schuld." "Nein, meine!!" "Nein, meine!!!".

Nach ungefähr einer Minute des Streits fingen wir hemmungslos an zu lachen, weil wir uns eigentlich nach so einem Erlebnis gar nicht mehr streiten konnten, oder bessergesagt, durften. Schließlich packte ich einfach seine Hand und rannte mit ihm die Treppe herunter. Kai war ziemlich überrumpelt und ließ sich einfach mitzerren. In der Küche angelangt stürzte ich mich sogleich auf Max, der seine Nase im Kühlschrank hatte. Zwangsläufig musste ich also Kais Hand loslassen. Für mich war dieser Kuss nichts weiter als ein Zeichen des Schlafmangels. Aber ein Stimmchen im Hinterkopf sagte mir, dass es eben dies nicht war.

Max knuddelte mich und entschuldigte sich, dass er gestern Abend einfach so weggepennt war. Ich fragte ihn "Und Maxie-chan? Wie wars mit deinem Ray?" Seine Kinnlade klappte herunter und er blickte mich fassungslos an. "Ach...", fügte ich hinzu, "Bei Kai und mir lief alles glatt." Sofern dies möglich war wurden seine Augen noch größer. "Haha!!! Verarscht!" sagte ich keck und ließ mich auf einen Küchenstuhl plumsen und lächelte glücklich, während ich mich umblickte um meinen Freunden zu schauen.

Ray war mit Tischdecken beschäftigt, während Max immer noch leicht rot im Gesicht weiterhin Tee kochte. Kai stand an der Kaffeemaschine und bereitete sich noch einen, vermutlich extra starken Cappuccino. Ich grinste dümmlich vor mich hin und dachte an meine derzeitigen Probleme. Aber mir fielen partout keine ein, aber anscheinend kann

sich sowas ganz schnell ändern, wenn man so plötzlich mit solchen Dingen konfrontiert wird. Aber darum wollte ich mir jetzt keine großartigen Sorgen machen also begannen wir zu Frühstück.

+Normal POV+

Das, was man jetzt im Hause der Kinomiyas beobachten konnte, war einfach ein Bild für die Götter. Max und Takao saßen nebeneinander und Kai und Ray den beiden gegenüber. Ray und Max unterhielten sich ganz ungeniert, während Kai und Takao ganz bestimmt schwiegen und sich mit allem Essbaren vollstopften, was sie mit Händen erreichen konnten.

Irgendwann war es soweit, dass sich Takao gerade sein fünftes Brötchen nehmen wollte, und nur noch eines im Korb lag. Auch Kai hatte vor sein Drittes zu verspeisen und Takao sah ihn überrascht an, als sich ihre Hände über dem Brötchenkorb berührten. Beide ließen aber die Hände erhoben und starrten sich einfach nur an, als Takao fragte "Kai? Seit wann isst du eigentlich so viel?". Der Angesprochene schenkte seinem Gegeüber einen beleidigten Blick und meinte verführerisch "Ich will dir in Nichts nachstehen, Ta-chan!".

Dieser beugte sich kurzerhand über die Tischplatte und drückte dem überraschten Kai einen Kuss auf die Wange und sagte "Das tust du nicht im Geringsten, Kai-kun." Max und Ray traf der Schlag, als Takaos Lippen Kais Wange berührten und sie schrien beide überrascht auf. "Äh? Kai? Takao? Habt ihr sie noch alle?", stammelte Ray vorsichtig und Kai meinte mit einem Grinsen: "Aber natürlich allerliebster Ray-sama! Wir sind vollkommen klar im Kopf..." "Aber immerhin hat Takao dich gerade geküsst!", sagte Ray und Max fügte leise und mit hochrotem Kopf hinzu "Ihr habt geflirtet ..." Kai und Takao sahen sich an und brachen erneut in schallendes Gelächter aus, in das Ray und Max schon bald mit einstimmten. Das musste Freundschaft sein. Nie mehr allein sein ... Echtes Vertrauen haben ... Das ist wahre Freundschaft. Aber was ist Liebe? Ist das nicht etwas, was man auch mindestens einmal im Leben erfahren sollte?

Max und Ray standen auf um den Tisch abzuräumen (sie hatten bei Schere, Stein, Papier verloren), während sich die Übriggebliebenen ins Wohnzimmer verkrümelten. Kai stand vor dem Schrank, der vor DVDs nur so überquoll und zog ein paar heraus, die er irgendwann mal schauen wollte.

Allerdings bemerkte er nicht, wie sich der kleine Drache von hinten anschlich und ihn mit einem leisen Schrei seinerseits zu Boden warf. Er verweilte einige Zeit auf Kais Hüfte und sah ihn an. Da der kühle Russe jedoch stärker war, tauschte er die Positionen kurzerhand um. Nun saß er auf dem kleinen, quirligen Drachen, der sich unter ihm wand. Kai jedoch konnte über diesen Anblick nur lächeln. Die Gegenwart des süßen Japaners machte ihn froh. Genau das war auch der Grund, warum er sich so verändert hatte.

Gefühle waren kein Zeichen von Schwäche, nein, im Gegenteil, sie zeugten sogar von Stärke. Wenn man sich für eine Sache, die man liebt, stark macht, ist das keine Schwäche. Außerdem hatte Kai etwas besonders herausgefunden: Er mochte es, zu lachen und er mochte es, wenn seine Freunde glücklich waren. Und im Moment waren sie das, einschließlich Takao, der ihm von allen seinen Freunden am Meisten bedeutete, warum, hätte er momentan nicht sagen können, aber es war egal, er war nicht mehr allein auf dieser einsamen Welt. Auch in Russland, wo er gehofft hatte, etwas Ruhe finden zu können, ließen ihn die Sorgen im Bezug auf seinen kleinen Drachen nicht los. Sein Großvater tot, seine Freunde weg, seine Eltern schon seit seiner Kindheit tot, um ihn kümmern muss er sich selbst. Es war fast wie bei ihm, aber Kai war schon sein Leben lang allein gewesen. An seine Kindheit, in der er zusammen

mit seiner Familie glücklich gewesen war, konnte er sich nicht mehr erinnern, weil all das von Momenten in der scheußlichen Abtei überschattet wurde.

Aber das hier und jetzt war das, was im Moment zählte. Kai verstärkte seinen Druck auf Takaos Hüften und hielt ihn so am Boden. Dann griste er schelmisch und lachte "Bist du eigentlich kitzelig, Ta-chan?". Dieser schluckte als Antwort nur und blickte den Russen flehend an. Im nächsten Moment erfüllte Takaos Lachen das ganze Haus. Max und Ray kamen geschockt ins Wohnzimmer gerannt und amüsierten sich über die Szene. Kai war so von sich selbst überzeugt, dass er seinen Sitz auf Takaos Becken etwas lockerte. Das gab dem Untenliegenden die Möglichkeit sich aus dieser Situation zu befreien. Mit einem Ruck warf er Kai auf den Rücken und ließ sich ebenfalls auf seinem Becken nieder.

Lachtränen kullerten seine Wangen hinunter und er blickte lange in Kais feuerrote Augen, bevor er die Hände hob und Kai nun seinerseits leicht kitzelte. Kai jedoch schmunzelte nur, weil er nicht kitzelig war und meinte keck "Ich bin nicht kitzelig, Ta-chan!" "Jeder ist irgendwo kitzelig, Kai-kun und ich werde herausfinden wo, verlass dich drauf...". Kurzerhand und seine Worte in die Tat umsetzend schob Takao Kai nun einfach sein Oberteil nach oben und betrachtete ihn ausgiebig. Max und Ray lachten sich ins Fäustchen und ließen sich auf dem Sofa nebeneinander nieder.

Takao währenddessen fuhr mit seinen Fingern Kais stark ausgebildete Bauchmuskeln entlang und entlockte ihm anstatt einem Lacher ein tiefes, wohliges Seufzen. Mit seiner Arbeit fortfahrend schob der kleine Drache seinem Teamchef nun das Shirt noch weiter nach oben und fand endlich die kitzelige Stelle. Der Muskel unter dem Schlüsselbein war sein Schwachpunkt. Scharf zog der sonst so kühle Russe die Luft zwischen den Zähnen ein und biss diese aufeinander. Doch schon bald erfüllte sein Lachen das Haus. Irgendann bekam er keine Luft mehr und versuchte mit ein paar gelachten Worten "Ta ... kao ... hör doch ... bitte auf!!!", den wild gewordenen Drachen zu besänftigen. Aber der Angesprochene wollte gar nicht aufhören, er liebte es, wenn ihn Kai um etwas bat. "Und was krieg ich dafür, Kai-chan?", hauchte er ihm verführerisch ins Ohr, während er ihm eine kleine Verschnaufpause gab. "Was ... du ... willst ...". Sofort stand Takao auf und blickte ernst auf ihn herab und flüsterte "Ich nehm dich beim Wort, Kai-kun."

So, das wars erstmal, aber das nächste Pitel kommt bestimmt. Ich weiß, an so einer Stelle auf zu hören, ist brutal, aber ich konnte nicht anders... Hihi

kicher

Ihr müsst euch das mal bildlich vorstellen...

prust

Bis zum nächsten Pitel, ich liebe euch alle, eure Fell-chan.

Kapitel 3: ~24. November~

@shinigami__miri, KiraSebi,Pale und lachkanone122: Ihr seid die besten Freunde, die man sich wünschen kann. Ich hab euch super dolle lieb und hoffe, dass wir noch viel Spaß in unserem RPG haben werden... HEAGGGGGGGGGGGGGGGGGGGGGGGGGGGGGDL, eure Felli

@alle: Danke für die lieben Kommis... schreibt auch fleißig weitere... HEL

Let's go on!

~24. November~

+Normal POV+

Takao streckte seine Hand aus und zog Kai auf die Beine. "So, ab heute bist du für zwei Tage mein persönlicher Sklave!", schrie Takao freudig auf und grinste Kai wie ein Besessener an. Diesem fiel die Kinnlade auf den Wohnzimmerboden. Er versuchte es, mit "Ein Tag!", aber der Drache ließ sich nichts sagen und packte ihm einfach am Handgelenk um ihn dann auf das Sofa zu schubsen. Sogleich ließ er sich sanft wie ein Engel auf diesem nieder. "So Kai-kun. Jetzt bist du mein...", hauchte der kleine Japaner verführerisch in Kais Ohr und lächelte ihn an. "Hol mir mal das Telefon.", lachte er dann und stand auf. Mit einem Blick der Steine zum Schmelzen hätte bringen können, ging Kai hinaus in den Flur und holte das Verlangte. Wieder im Wohnzimmer angekommen wandte sich Takao erneut an seinen "Sklaven". "Kai, du musst jetzt mal eine Viertelstunde rausgehen." "Warum das denn?", hakte der Phönix nach, aber der kleine Drache schubste ihn einfach aus der Tür, sodass er auf dem Balkon stand.

Ein paar Minuten später folgte ihm Ray mit einem dicken Grinsen auf dem Gesicht, weil es Max war, der ihn mit aller Kraft rausschob und sofort den Vorhang zu zog. "Hey Ray, hast du eine Ahnung, was die machen wollen?" "Nein, keine.". Kai seufzte und fischte aus seiner Hosentasche seine Zigarettenschachtel. Nickend folgte Ray seinem Beispiel und sie lehnten sich an das Balkongeländer.

Takao hatte inzwischen Hiromi angerufen und ihr ihre Idee mitgeteilt. Kenny und sie waren natürlich überrascht über den Besuch ihrer Freunde und sagten zu, sofort vorbei zu kommen.

Genüsslich zog Kai den beißenden Rauch in seine Lunge und unterhielt sich mit dem Chinesen. "Du Ray, sag mal ... aber Ta-chan ist eigentlich ganz auf der Höhe, oder? Ich hätte gedacht, dass er total am Boden ist. Ich meine wegen seinem Großvater ..." "Oh nein.", antwortete Ray und fuhr fort "Er hat sich sehr verändert und das zum Guten. Er ist zwar noch kindisch, aber er kennt die Schmerzen einer Menschenseele und dadurch ist er abgehärtet. Takao ist jetzt nicht mehr allein und wir dürfen ihn auch nicht mehr allein lassen, das schwör ich dir, sonst zerbricht er." "Ich lass ihn nicht mehr allein, da kannst du drauf zählen." "Na? Höre ich da Zuneigung aus deiner Stimme, Kai-kun?" "Wer weiß, ich will jedenfalls nichts von Max ..." "Wer sagt das?" fuhr Ray erbost auf. Kai jedoch antwortete nur cool "Ich habe nur eins und eins zusammengezählt."

+im Wohnzimmer+

"Das können wir Kai nicht antun, Ta-chan. Der kriegt einen Nervenzusammenbruch." "Wenn ich es will, macht er alles, Chibi-chan!". Während der Japaner und der Amerikaner noch im Wohnzimmer herumwerkelt, klingelte es an der Tür. Es waren

Kenny und Hiromi. Letztere trug eine große Tüte mit sich. Als sie den Inhalt Max und Takao zeigte, bekamen beide einen Lachanfall höchsten Grades. Schließlich kehrten sie zurück ins Wohnzimmer.

+Auf dem Balkon+

"Ist das so offensichtlich?", fragte Ray bedrückt. "Ich sags keinem, keine Angst. Nein, es ist nicht offensichtlich! Ich merke sowas halt." "Findest du es schlimm, das er ein Junge ist?" "I wo. Solange du ihn liebst ist das alles erlaubt. Hauptsache du tust ihm nicht weh." Die Sache mit heute Morgen zwischen Takao und sich behielt Kai lieber für sich. Muss ja nicht jeder wissen. "Okay, eigentlich keiner ...", sagte er zu sich selbst. "Ich hoffe, er macht nichts Fieses.", seufzte Kai und führte die Zigarette ein letztes Mal an seine Lippen.

+Im Wohnzimmer+

"Soll ich sie jetzt holen?", fragte Hiromi und Takao erwiderte "Ja und schick Kai dann in mein Zimmer." "Alles klar!", flötete sie und ging auf den Balkon.

+Kais POV+

Als die Balkontür aufging hatte ich sogleich Hiromis Haarschopf im Gesicht. Jedoch erwiderte ich die Umarmung freudig und ließ mich von ihr ins Wohnzimmer zerren. Ray folgte uns schmunzelnd. Im Wohnzimmer dann sagte sie "Du sollst zu Ta-chan hoch ins Zimmer gehen, Kai. Dann siehst du, was er vorhat ...". Ich verschwand sogleich in Richtung Treppenhaus, nachdem ich auch unser Computergenie begrüßt hatte. Schritt für Schritt ging ich die Treppe hoch und blieb schließlich vor der Tür meines kleinen Drachen stehen "Oh Ray ... wenn du wüsstest.", sagte ich zu mir selbst und öffnete schließlich das Tor zum Himmel, oder besser: zur Hölle, was sich später herausstellte. Sofort, als ich im Zimmer ankam, schüttelte ich den Kopf und sagte energisch "Nein, nein, nein!!! Tu mir das nicht an Ta-chan!" "Oh doch, das werde ich. Wenn du es machst, musst du auch nur noch zwei Stunden machen, was ich will, und nicht drei Tage." "Aber ... es sind doch alle da und das ist ja so peinlich." Meine Wangen färbten sich rosa, aber ich wusste bereits, dass jeder Widerstand zwecklos war.

"Okay ... wenn du das jetzt machst, mach ich dann auch, was du willst." Das ging nun doch zu weit, da musste ich einfach ja sagen. "W-wie lang machst du dann?" "Einen Tag." Das war zwar wenig, aber doch zu viel um es ablehnen zu können. Langsam nickte ich und musste gleich wieder lächeln, als ich sah, wie Takao sich freute. "Ich helf dir auch beim Umziehen, Kai-kun!"

Schon kam ein quirliger Japaner auf mich zu und zog mir die Weste von den Schultern. Sofort war ich wie versteinert und bewegte mich nicht mehr. Als bald fiel der Schal auf den Boden und ich bemerkte langsam, dass mich der süße Japaner mehr berührte als eigentlich nötig war.

Sanft strich er mir über die nun nackten Arme und fuhr bis zu den Schultern. Immer wieder auf und nieder, wobei er mich mit einem Blick anschaute, den ich nicht zu deuten vermochte. Sanft hauchte er mir einen Kuss auf die Lippen und ich schluckte. Nun wurde es mir doch etwas heiß und das nicht nur im Gesicht, welches sich immer röter färbte. Leicht wanderten seine Hände unter mein Shirt und zogen es mir schließlich über den Kopf.

Ich wollte den Mund öffnen und ihn fragen, was das jetzt sollte, aber Takao hatte mir schon einen Finger auf die Lippen gelegt und diesen sogleich durch seine Lippen ersetzt. Ich bekam eine Gänsehaut und begann zu zittern, als mir mein kleiner Drache mit der Zunge über die Oberlippe strich und so nach Einlass verlangte. Ich konnte nicht anders als den Kuss zu erwidern. Wir verfielen in ein heißes Zungenduell, das

ich diesmal gewann und sein geheimes Territorium erforschte.

Nachdem wir den Kuss gelöst hatten küsste sich Takao an meinem Oberkörper hinab um mir schließlich auch die Hose auszuziehen. Das war nun zuviel des Guten. Ich war schließlich ein Mann und bei solchen Berührungen lassen die Gehirntätigkeiten eben nach und das Blut strömt in eine andere Richtung. Meiner Meinung nach drohte da etwas zu passieren, dass nicht passieren durfte. Schon gar nicht vor Takao. Hastig schubste ich ihn leicht von mir weg und begierte ihn nach draußen. Mit den Worten "Geh schon mal vor, ich komme dann runter.", knallte ich die Tür hinter mir zu. Ich sah nur noch sein zufriedenes Grinsen, bevor mir die Tür die Sicht versperrte.

Schnell zog ich mich also um, was sich als gar nicht so einfach herausstellte und tappte schließlich, bei jedem Schritt darauf bedacht, mir nicht den Fuß zu brechen, die Treppe hinunter. Vor der Wohnzimmertür holte ich noch einmal tief Luft, bevor ich diese aufstieß und hineinging. Alle Köpfe wandten sich in meine Richtung. Erst herrschte ein bedrückende Stille, dies war jedoch trügerisch. Die Ruhe vor dem Sturm. Ich konnte gar nicht glauben, dass mein Ta-chan mir das wirklich angetan hatte.

+Normal POV+

Im selben Moment als Kai diesen Gedanken zu Ende gedacht hatte brach der Tumult los. Takao konnte sich als erster nicht mehr halten und hielt es für besser sich gleich auf den Boden zu werfen und sich totzulachen. Als bald folgten auch Hiromi und Kenny, die sich fürchterlich aneinander klammerten und ebenfalls laut lachten. Max lag mittlerweile über Takao auf dem Boden und Ray hatte sich auf dem Sofa ausgestreckt und prustete in das Kissen. Takao lachte und lachte. Kai wäre am liebsten heulend weggerannt, doch der Anblick seines Drachen ließ ihn sich nicht bewegen. Ray und Max hatten sich inzwischen aneinander geklammert und schrien haltlos vor lachen. Jedmal, wenn sie sich beruhigt hatten, mussten sie nur zu Kai sehen und schon brach der Tumult erneut los.

Da stand also der große, unbesiegbare Kai Hiwatari mit einem blauen Mädchenkleid an seinem Körper und einer gelben Haarschleife in den Haaren da. Mit dazu passenden gelben, kniehohen Stüpfen war das Aussehen perfekt. Die weißen Stöckelschuhe garnierten das ganz noch mit einer guten Portion Weiblichkeit. Als Takao meinte "Wir hätten doch lieber Rot nehmen sollen...", prustete die ganze Gesellschaft erneut los. Kai selbst war sich gar nicht mehr so sicher, ob er die ganze Sache nicht auch witzig finden sollte. Schon übermannte ihn der Drang zu lachen und kurze Zeit später lag auch Kai über Takao und lachte sich über sich selbst schlapp.

Wenn man bedachte, in welcher Situation die beiden übereinander lagen, bekam man beinahe Nasenbluten. So zumindest erging es Ray, der ebenfalls auf Max lag, wenn auch nicht halb so erregend wie Kai und Takao. Letzterer hatte sein Bein genau zwischen Kais Beinen liegen und das Kleid war nach oben gerutscht, sodass man seinen gut durchtrainierten Bauch sehen konnte und seine bordeauxroten Boxershorts. Beide waren total außer Atem, und rot im Gesicht. Das war mehr als aufreizend, was der Drache und der Phönix da taten.

Nach 10 schier endlos erscheinenden Minuten schienen sich alle wieder beruhigt zu haben, aber als von Kai dann solche Kommentare kamen, wie "Ich denke, dass mir das eigentlich sehr gut steht...", brach die ganze Gesellschaft erneut in schallendes Gelächter aus. Es war keiner der Anwesenden im Stande, sich zu beruhigen, aber schließlich fanden alle den Boden unter ihren Füßen wieder. Alle, außer Takao der jedesmal, wenn er Kai anschaute erneut lachen musste. Er konnte sich einfach nicht einkriegen. Aber dann war es Kai der ihn zum Schweigen brachte, indem er ihn an sich drückte und ihm dann mit der linken Hand den Mund zuhielt. Die Rechte hatte er um

Takaos Bauch geschlungen und presste dort gegen seinen Magen. Dann flüsterte er in sein Ohr, sodass wirklich nur Takao es hören konnte "Jetzt bist du mein, Drache..."

More coming soon...

..oO*Oo..

Bis denne HEAL, Felli